

Thema des Monats Oktober 2023:

12. REKLIM Regionalkonferenz „Klimawandel in Regionen“

Herausforderung Meeresspiegeländerung im deutschen Küstenraum

Unter diesem Motto fand am 28. September 2023 die **12. REKLIM Regionalkonferenz „Klimawandel in Regionen“** im Haus der Wissenschaft in Bremen statt. Veranstaltet wurde die Konferenz in Zusammenarbeit mit dem EU-Projekt TiPACCs (Tipping Points in Antarctic Climate Components), der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft des Landes Bremen sowie dem Norddeutschen Küsten- und Klimabüro am HEREON und dem Klimabüro für Polargebiete und Meeresspiegelanstieg am AWI.

Das Leben an der Küste wird sich an ein verändertes Klima des 21. Jahrhunderts anpassen müssen. Die wetter- und klimabedingten Risiken für die sozioökonomische Nutzbarkeit dieses Raumes werden voraussichtlich steigen. Diese und andere Herausforderungen im deutschen Küstenraum wurden bei der Stakeholderkonferenz am 28. September in Bremen diskutiert. Der fortschreitende Klimawandel und die globale Erwärmung haben Auswirkungen auf den Meeresspiegel und damit unmittelbar auf den Küstenschutz. So wurde auf der REKLIM Regionalkonferenz der Bogen von den globalen Prozessen, insbesondere durch das zunehmende Schmelzen des Inlandeises in Arktis und Antarktis, über die regionale Perspektive eines sich ändernden Meeresspiegels an den deutschen Küsten bis hin zu lokalen Auswirkungen und Herausforderungen im städtischen Küstenschutz gespannt. Akteur:innen aus verschiedenen Bereichen kamen zu Wort und haben die über 130 Teilnehmenden zur Diskussion und zum Austausch eingeladen.

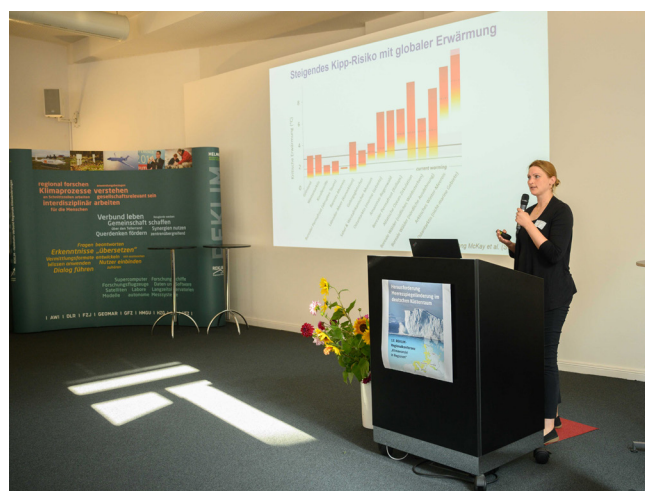
Eröffnet wurde die Konferenz durch den Staatsrat für Umwelt und Klima bei der senatorischen Behörde (SUKW) Jan Fries, der auf die Bedeutung des Dialogs von Wissenschaft und Entscheidungsträgern in der Entwicklung von Vorsorgemaßnahmen im Küstenschutz hinwies. Ohne Küstenschutz wären 86 % der Landesfläche Bremens zweimal täglich überflutet, auf welcher über 500.000 Menschen leben. Diese Langfristaufgabe eines ausreichenden Küstenschutzes ist daher nur möglich auf Basis gesicherter Projektionen aus der Wissenschaft und in Abstimmung mit vielen Akteur:innen aus Verwaltung und Gesellschaft. Dr. Svein Østerhus, wissenschaftlicher Koordinator des EU-Projektes TiPACCs und Wissenschaftler am NORCE Research Institute in Bergen, Norwegen, begrüßte die Teilnehmenden und betonte die Bedeutung der Antarktis und die Folgen möglicher Überschreitungen von Kippelementen für den Meeresspiegelanstieg auf der Nordhalbkugel. Der Austausch von Wissenschaft und gesellschaftlichen Akteur:innen wie diese Veranstaltung sei wegweisend auch für andere Regionen, in denen das Thema eine gleichhohe Bedeutung hat. Für das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung eröffnete die Vize-Direktorin Prof. Dr. Karen Wiltshire die Konferenz. Als Direktorin der Küstenstandorte Sylt und Helgoland sensibilisierte sie auch für die Bedeutung des Wattenmeeres und die Auswirkungen eines Meeresspiegelanstiegs auf die küstennahen Ökosysteme, insbesondere auch auf die Rolle der Inseln als natürlicher Schutz für die Küstenlinie. Prof. Dr. Peter Braesicke, wissenschaftlicher Koordinator von REKLIM und Gastgeber der Veranstaltung, hob seinerseits den Wert dieses Austauschformats zwischen Wissenschaft und Gesellschaft hervor. REKLIM geht mit seinen Themen an die Orte, für die die Themen wichtig sind und wo wir in direkten Kontakt zu Entscheidungsträger:innen und Akteur:innen treten können. So kann nachhaltiger Austausch und Zusammenarbeit initiiert und etabliert werden.





(v.l.n.r.) Staatsrat Jan Fries (SUKW), Dr. Svein Østerhus (wiss. Koordinator TiPACCs), Prof. Dr. Karen Wiltshire (Vize-Direktorin AWI) und Prof. Dr. Peter Braesicke (wiss. Koordinator REKLIM) bei der Eröffnung der REKLIM Regionalkonferenz. (Foto: Kerstin Rolfes)

In drei Wissenschaftsblöcken und einem Austauschformat beim Themen-Marktplatz wurden die unterschiedlichen Perspektiven des Meeresspiegelanstiegs diskutiert. Eröffnet wurde der erste Block durch zwei Übersichtsvorträge aus der Klima-Wissenschaft. Prof. Dr. Olaf Eisen (AWI / Universität Bremen) ordnete die Entwicklung der Landeismassen in den erdgeschichtlichen Kontext ein und legte das Potenzial eines Meeresspiegelanstiegs unter Klimawandelbedingungen dar. Eindrücklich stellte er die Rolle des Menschen und die Notwendigkeit des Handelns dar, um die verabredeten Ziele des Paris-Abkommens einhalten zu können. Prof. Dr. Ricarda Winkelmann (PIK und Co-Sprecherin des TiPACCs Projektes) zeigte die Ergebnisse des Forschungsprojektes auf sowie Wahrscheinlichkeiten und Risiken für das Überschreiten möglicher Kippelemente im antarktischen Klimasystem und deren mögliche Folgen für die Nordhemisphäre. Mindestens 0,5 Meter Meeresspiegelanstieg gegenüber dem Jahr 1900 gelten bis zum Jahr 2100 als gesichert, bis zu 7 Meter sind im schlimmsten Fall bis zum Jahr 2300 möglich. Beim Überschreiten einer globalen Erwärmungsgrenze von über 3 °C können Veränderungen irreversibel sein und zu einem Kollaps des marinen Eisschild der Westantarktis führen.



Prof. Dr. Olaf Eisen (AWI / Universität Bremen) und Prof. Dr. Ricarda Winkelmann (PIK / TiPACCs) führen in die Thematik der Bedeutung der Eisschilde und ihrer möglichen Instabilitäten sowie die Auswirkungen für den globalen Meeresspiegel ein. (Foto: Kerstin Rolfes)

Dieser Einführung folgten im zweiten Teil die Betrachtung auf der regionalen Perspektive. Dr. Insa Meinke (Norddeutsches Küsten- und Klimabüro / HEREON) gab eine Übersicht über die Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs an der deutschen Küste und zu Informationsmöglichkeiten, wo sich Behörden, Akteur:innen und Laien über aktuelle und zukünftige Entwicklungen informieren können. Dr. Thomas Schoneboom vom NLWKN und Vincent Möller vom SUKW gaben daran anschließend einen Überblick über die Klimaanpassungsstrategien im Küstenschutz des Landes Niedersachsen sowie über die Fortschreibung der Klimaanpassungsstrategie des Landes Bremen und Bremerhaven. Dies zeigt wie Vorsorge als Daueraufgabe wahrgenommen und umgesetzt wird. In der abschließenden Diskussion konnten die Teilnehmenden Fragen an die Referent:innen stellen und so das Thema vertiefen.

Nach der Mittagspause wurde zum Dialog an vier Thementischen eingeladen. TiPACCs, das Norddeutsche Küsten- und Klimabüro, aber auch lokale Projekte wie BRESilient – Klimaresiliente Zukunft Bremen und Klimawandelanpassung in Küstenräumen luden zur Diskussion ein. Die intensiven Gespräche mit den Expert:innen sowie die Sorge um einen nachhaltigen Küstenschutz machten den Bedarf an derartigen Austauschformaten deutlich. Experteneinschätzungen zur Umsetzung von Maßnahmen sowie abgesichertem Wissen sind Voraussetzung für Akzeptanz und Handlungsfähigkeit von Politik und Verwaltung.



(v.l.n.r) Moderator Dr. Jürgen Ritterhoff (Ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation), Dr. Insa Meinke (HEREON), Dr. Thomas Schoneboom (NLWKN) und Vincent Möller (SUKW) diskutieren zu den regionalen Auswirkungen, Möglichkeiten und Grenzen des Küstenschutzes. (Fotos: Kerstin Rolfes)



Diskussionen und Dialog während des Themen-Marktplatzes mit den Expert:innen. (Fotos: Kerstin Rolfes)

Als dritter und abschließender Themenblock wurden die konkreten Fragen angesprochen, wenn Folgen und Umsetzungen auf den Alltag treffen. Hauke Krebs (SUKW) beleuchtete die Problematik und Notwendigkeit der sogenannten Stadtstrecke, wo in der Bremer Innenstadt die Deicherhöhung auf bauliche und naturschutzbedingte Herausforderungen trifft und dies auf Protest und Widerstand in der Bevölkerung stößt. Dr.-Ing. Jan Visscher vom Ludwig-Franzius-Institut Hannover stellte Ergebnisse eines Reallabors für einen ökosystemstärkenden Küstenschutz vor. „Gute Küste Niederachsen“ nimmt hier naturbasierten Küstenschutz in den Fokus. Zum Abschluss zeigten Dr. Martin Döring (Universität Hamburg / REKLIM) und Philipp Jordan (Technische Universität Hamburg) Potenziale in der vergangenen und gegenwärtigen Dynamik des Küstenschutzes aus sozialwissenschaftlicher Sicht auf. „Weder deichen noch weichen“, also ein Leben mit Veränderung und zukünftige Anpassungen an den Klimawandel standen hier im Vordergrund einer vorgestellten Studie auf der Insel Amrum. Alle drei Praxisbeispiele zeigten die Problematik und die Wichtigkeit für den Dialog auf, und wie hierdurch Akzeptanz und gleichzeitig Beteiligung geschaffen werden kann. Denn Klima- und Küstenschutz ist Gemeinschaftsaufgabe, die insbesondere am Thema Meeresspiegeländerungen als langfristige Vorsorge gedacht werden muss.



Abschlussdiskussion zur Alltagsrelevanz und Umsetzungsfrage von Klimaschutzmaßnahmen (v.l.n.r., Moderator Jürgen Ritterhoff (ecolo), Philipp Jordan (Technische Universität Hamburg), Dr. Martin Döring (Universität Hamburg / REKLIM), Hauke Krebs (SUKW) und Dr.-Ing. Jan Visscher (Ludwig-Franzius-Institut Hannover). (Foto: Kerstin Rolfes)

Ansprechpartner:

Dr. Klaus Grosfeld (AWI / REKLIM), klaus.grosfeld@awi.de

Dr. Renate Treffeisen (AWI / RELKIM), reate.treffeisen@awi.de

EU-Projekt TIPACCs: www.tipaccs.eu

Norddeutsches Küsten- und Klimabüro:

https://hereon.de/innovation_transfer/klimaberatung/norddeutsches_klimabuero/index.php.de

www.kuestengefahren.de



(Fotos: Kerstin Rolfes)

Programm:



[> Download-Link](#)

Kernaussagen: „...worauf wir
uns einstellen müssen“



[> Download-Link](#)

Veranstaltende Institutionen:



Die Senatorin für Umwelt,
Klima und Wissenschaft  Freie
Hansestadt
Bremen



norddeutsches
küsten-&
klimabüro
Helmholtz-Zentrum hereon



 ALFRED-WEGENER-INSTITUT
HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR-
UND MEERESFORSCHUNG

 Klimabüro
für Polargebiete und Meeresspiegelanstieg